

sein. Dazu hat Gott seinen Sohn Jesus Christus auf diese Welt geschickt, um uns diese Lasten abzunehmen. Er schenkt die Vergebung allen, die ihn darum bitten. So können wir ein befreites, fröhliches Leben führen. Und wir bekommen erst noch die Kraft, auch unseren Mitmenschen zu vergeben, die uns irgendetwas zuleide getan haben. Das gibt uns dann noch mehr Freiheit und Lebensfreude.

Und schliesslich können wir Gott auch bitten, dass er uns Kraft gibt, den verschiedenen Versuchungen, die in unserer Gesellschaft tagtäglich auf uns einprasseln, zu widerstehen. Im Theater wurden sie erwähnt: „Du kennst doch deine schwachen Punkte: Unverbindlichkeit, Finanzverhalten, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chance!“ Es ist gut zu wissen, dass Jesus stärker ist als das Böse, das uns in der Person des Satans immer wieder in Fallen locken will oder das Leben schwer machen will. Jesus kann uns von ihm befreien, weil er ihn am Kreuz besiegt hat.

Im 3. Teil des Gebetes geht es nochmals um Gott:

„Denn dir gehören Herrschaft, Macht und Ehre für alle Zeiten. Amen!“

Hier steht nochmals unser wunderbarer Gott im Zentrum. Dieser Schluss-Lobpreis rundet das Gebet ab. Es ist wichtig, dass wir bei allem, was wir tun und haben, die Ehre nicht für uns beanspruchen, sondern von uns weg auf *ihn* schauen und ihm allein die Ehre geben – einfach auch aus Dankbarkeit für das, was er uns immer wieder gibt und ist. Ihm gehört die Herrschaft über unsere ganze Welt. Und er freut sich auch, wenn wir ihm die Herrschaft über unser Leben anvertrauen. Ich persönlich finde es am schönsten, wenn wir Gott in Gemeinschaft mit anderen Menschen, z.B. im Gottesdienst oder Kleingruppe die Ehre geben können, ihn anbeten und verherrlichen. Dazu hat Jesus ja auch die christl. Gemeinde ins Leben gerufen. Ich freue mich, wenn wir das auch wieder mit richtiger Band und Liedern tun dürfen!

Aus dem Unser-Vater-Gebet können wir lernen, was das Wichtigste ist beim Beten: Gott anbeten und ihm die Ehre geben. Das ist die beste Basis für unsere persönlichen Anliegen. Und wichtig ist auch, dass wir nicht einfach wörtlich so beten müssen, wie es hier steht, sondern wir können zu unserem Vater kommen, wie wir gerade sind und mit ihm reden wie uns der Schnabel gewachsen ist. Er hat uns schliesslich gemacht, darum kennt er uns und hat uns über alles gern. So lade ich euch ein, jeden Tag mit allen euren Anliegen, auch mit den gefreuten (!) zu ihm zu kommen und die Gemeinschaft mit ihm zu suchen. Er wird euch garantiert zuhören und freut sich über die Gemeinschaft mit euch und ihr werdet merken, wie sie sich auch vertieft. Für mich ist es immer wieder neu eine grosse Freude, mit meinem himmlischen Vater zusammenzusein, ihm Loblieder zu singen (alleine oder in der Familie darf man das immer noch), zu danken oder auch meine Probleme zu unterbreiten. Probiert es aus, z.B. mit unserem Mustergebet, dem Unservater, oder daran angelehnt mit eigenen Worten. Es wird auch euch gut tun und Freude machen! Ihm gehört alle Ehre!

AMEN Pfr. Andreas Wahlen

PREDIGT „WIE BETEN?“

Oberentfelden, 11vor11, 7.3.2021

Liebe Gemeinde!

Wie kommuniziert ihr mit euren Familienmitgliedern und Freunden? In letzter Zeit ist ja WhatsApp in Verruf geraten wegen der neuen Bedingungen, alternativ gibt es Threema oder Signal. Die junge Generation schreibt nicht mehr so viele SMS oder Mails, dafür sind sie auf Instagram oder eben WhatsApp aktiv. Früher war das noch ganz anders. Da hat man sich noch richtig getroffen und von Angesicht zu Angesicht – face to face! – miteinander geredet. Oder dann gab es den Brief – ich hatte eine Freundin in Aethiopien. So ein Brief hatte 1-2 Wochen – *ein* Weg! Auch meiner Frau habe ich noch Liebesbriefe geschrieben. Und natürlich das Telefon, das noch verhältnismässig teuer war, wenn es ausserkantonale ging. Wisst ihr noch, wie die Telefonkabinen ausgesehen haben? Heute hat jeder seine Telefonzentrale oder besser gesagt einen High-Tech-Computer im Hosensack. Mit dem können wir via Skype oder WhatsApp gratis mit Leuten am anderen Ende der Welt telefonieren und sie erst noch sehen dabei! Das hätte man sich vor 20 Jahren nicht denken können!

Und wie ist das mit Gott? Hat er auch Internet oder ein Handy? Kann man ihn anrufen wie die Feuerwehr? Ja! Kennt ihr seine Handy-Nummer? Sie lautet 50,15: „*Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*“ So heisst es in Ps 50,15. Da sehen wir – und ich habe es schon x-Mal ausprobiert: Gott ist immer Online. Er kennt keinen Netzzusammenbruch. Er hat nie Ferien, auch keinen Tel-Beantworter, auf dem es heisst: „*Hier spricht der automat. Tel-Beantworter von Gott – ich bin gerade nicht daheim. Versuchen Sie es in 1 Woche nochmals oder sprechen Sie Ihre Mitteilung nach dem Piepston aufs Band – Pieps!*“ Nein er sichert uns zu: „*Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*“ Das ist ja super! Die Frage ist jetzt nur noch: Wie sollen wir das „angattigen“? Gott ist zwar immer online, aber wie können wir das Gespräch mit ihm aufnehmen? Was sagt man da so? Diese Frage hatten sogar die ersten Jünger von Jesus! Sie sagten ihm: „*Herr, lehre uns beten*“ (Luk 11,1). Darum hat Jesus in seiner berühmten Bergpredigt seinen Jüngern auch aufgezeigt, wie sie beten können. Zuerst hat er eine Einleitung gegeben. Er hat ihnen gesagt, dass ihre Gebete nicht einfach ein Geplapper sein sollen, das man gedankenlos herunterleiert. Dass die Gebete keine fromme Show sein sollen, um anderen mit schönen Worten zu imponieren. Und damit sie wissen, wie man inhaltlich beten kann, hat er ihnen ein Mustergebet mit auf den Weg gegeben, das alles beinhaltet, was zu einem Gebet gehören kann. Dieses Gebet kennt ihr alle. Es ist eine Art Kulturgut der Christenheit. Etwas vom Wenigen, das die meisten Christen auf dieser Welt auswendig können und das auch in den meisten Gottesdiensten gemeinsam gebetet wird: Das Unservater.

Wir haben es ja im Theater gehört: Es besteht tatsächlich die Gefahr, dass wir dieses geniale Gebet aus lauter Gewohnheit beten und uns dabei gar keine grossen Gedanken mehr machen, was wir da eigentlich alles sagen. Damit es uns nicht gleich

geht, wie der Frau im Theater, wollen wir dieses Gebet miteinander genauer anschauen. Ich lese es in einer modernen Übersetzung (Hoffnung f. alle Mt 6,9-13):
„*Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden.*

Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht.

Gib uns auch heute, was wir zum Leben brauchen, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden, sondern befreie uns von dem Bösen.

Denn dir gehören Herrschaft, Macht und Ehre für alle Zeiten. Amen!“

Wie gesagt: es geht hier um ein Mustergebet. Es heisst nirgends, dass wir nur mit diesen Worten richtig beten können. Aber es zeigt uns auf, was es alles beinhalten kann und was wir nicht vergessen sollen. Es heisst ja: Not lehrt beten. Und wie betet jemand, der in Not ist? „Gott, hilf mir aus der Patsche – aber bitte sofort! Amen.“ – Das Gebet, das Jesus uns gibt, ist anders aufgebaut. Es hat 3 Teile:

1. Zuerst kommt Gott!

„Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht.“

Das Besondere an diesem Gebet ist schon die Anrede. Jesus nannte Gott „Vater“. Das ist absolut neu, ja sogar revolutionär. Damit will er uns sagen, dass wir nicht einfach zu einem blinden Schicksal beten, sondern zu einem gütigen Vater. Das Wort, das er dazu brauchte, heisst in seiner Muttersprache aramäisch: „Abba“, das ist am besten mit „Papi“ zu übersetzen. Diese Anrede ist zugleich das Programm dieses Gebetes. Wir dürfen zu Gott kommen, wie ein kleines Kind, das seinem Papi voll Vertrauen auf den Schoss klettert. Und wir dürfen wissen, dass er uns auch wie ein guter Vater über alles gern hat. Er soll für uns nicht der unpersönliche Herrgott sein, sondern ein liebender Vater. Da haben vielleicht einzelne von euch schon ein Problem: wenn sie ihren Vater nicht so positiv erlebt haben, dann könnten sie sagen: wenn Gott so ist, wie mein Vater, dann möchte ich lieber nichts mit ihm zu tun haben... Der himmlische Vater ist zum Glück ganz anders. Er entspricht dem Idealbild, wie ein fürsorglicher, liebender Vater sein soll. Nebenbei möchte ich an die Väter unter uns appellieren: gebt euren Kindern Liebe, Zuneigung, Anerkennung, Wertschätzung und Zärtlichkeit. Sie sollen sich wohl fühlen bei euch. Ihr seid mit verantwortlich, dass sich der Charakter eurer Kinder positiv entwickelt. So ist das biblische Vaterbild gemeint.

Wenn wir das Unservater beten, dann äussern wir zuerst den Wunsch, dass sein Name über alles erhoben wird. Somit können wir nicht gleichzeitig seinen Namen missbrauchen, indem wir z.B. gedankenlos fluchen. Gott hat sich seinem Volk vorgestellt mit dem Namen „*Ich bin, der ich bin*“ – d.h. er ist immer für uns da. Wenn wir bitten, dass sein Reich komme, dann heisst das, dass wir uns wünschen, dass er seine Herrschaft aufrichtet in unserem persönlichen Leben und in unserer Umwelt. Wir könnten auch beten: „Regiere Du über mein Leben und über unsere Welt.“ Mit der Bitte, dass sein Wille geschehe, ist die Sehnsucht ausgedrückt, dass auf dieser Welt der gleiche Friede herrscht wie im Himmel. Wir können aber nicht

so beten und gleichzeitig Krach mit unserem Nachbarn oder Arbeitskollegen haben. Das ist gar nicht so einfach. Aber wir können ja Gott auch darum bitten, dass er uns dabei hilft. Letztlich wollen wir uns ja dafür einsetzen, dass *sein* Wille auf dieser Welt passiert, und nicht unsrer. Mit anderen Worten ist damit gemeint, dass wir uns ernsthaft darum bemühen, diesen Willen kennenzulernen – das können wir z.B. indem wir sein Wort, die Bibel lesen oder in den Gottesdienst gehen – und dann auch mithelfen, dass dieser Wille, den wir erkannt haben, auch umgesetzt wird. So können wir bei allem, was wir tun, die Frage stellen: was würde Gott dazu sagen, wenn er mich dabei sieht? Im Theater haben wir es gehört: Gott will, dass dein Leben in Ordnung kommt: dass deine Gewohnheiten, die den anderen auf die Nerven gehen, verschwinden; dass du von anderen her und für andere denken lernst; dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, auch dein Vermieter und dein Chef. Er will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespiesen, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden; denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für Gott. – Echt herausfordernd! Auch für mich!

Es geht also im ersten Teil des Gebetes darum, dass Gott als guter Vater angebetet und verherrlicht wird. Dies gehört immer an den Anfang jedes Gebetes. Viele Leute wissen das nicht oder vergessen es, weil sie nur an sich und ihre Probleme denken. Sie behandeln Gott wie einen Automaten, der nur dazu da ist, ihre Probleme zu lösen, oder wie die Feuerwehr – und wenn sie keine Probleme haben, ist Gott für sie auch nicht interessant.

Im 2. Teil geht es dann um unser menschliches Wohl:

„Gib uns auch heute, was wir zum Leben brauchen, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden, sondern befreie uns von dem Bösen.“

Jetzt sind wir dran. Es ist nicht verboten, auch unsere persönlichen Anliegen vor Gott zu bringen – im Gegenteil! Gott hat offene Ohren dafür und will uns auch helfen und beistehen. Er weiss ja auch am besten, was wir brauchen. Hier lehrt uns Jesus, dass wir unserm Vater *alle* unsere Anliegen vorbringen dürfen. Diese Bitten umfassen unser ganzes Leben mit allen körperlichen, geistigen und geistlichen Bedürfnissen. Wir dürfen bei diesen Bitten auch in die Details gehen und konkrete Wünsche formulieren. Natürlich weiss Gott eigentlich schon alles, was wir brauchen. Trotzdem freut er sich, wenn wir voll Vertrauen zu ihm kommen, wenn wir ihm unsere Bitten, aber auch unseren Dank bringen, wenn wir die Gemeinschaft mit ihm suchen.

Mit der Bitte um unser tägliches Brot lehrt uns Jesus, dass wir uns keine Sorgen für morgen machen sollen. Wir können Gott vertrauen, dass er uns jeden Tag das gibt, was wir zum Leben brauchen. Wir haben aber auch die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass alle Menschen genug zu Essen haben. Gerade in dieser Corona-Zeit ist es herausfordernd, nicht nur für sich zu schauen.

Zum Leben brauchen wir nicht nur zu Essen, sondern auch ein befreites Herz. Wie viele Menschen tragen tonnenweise Lasten mit sich herum – unvergebene Schuld, die sie bedrückt, die sie in Depressionen stürzt oder traurig macht. Das muss nicht

GEBET MIT UNSER VATER

Treuer himmlischer Vater. Wir loben und preisen Dich, dass Du für uns immer online bist, dass wir jederzeit mit Dir ins Gespräch kommen können, dass wir Dir sagen können, was uns beschäftigt, was uns Kummer macht oder auch freut. Du bist einfach ein genialer Gott!

Danke, dass Dein Sohn Jesus Christus uns gelehrt hat, dass wir Dir „Vater“ sagen dürfen, und dass Du wirklich auch ein liebender Vater für uns bist, der das Beste für uns will. Dir gehört alle Ehre.

Lehre uns durch Deinen Heiligen Geist, die richtigen Worte zu finden beim Gebet und auch die Prioritäten so zu sehen wie im Unser-Vater, dass wir zuerst Dir die Ehre geben und dann unsere Anliegen bringen. So wollen wir jetzt auch in der folgenden Stille unsere persönlichen Anliegen vor Dich bringen, die Menschen, die uns lieb und wichtig sind, aber auch die, welche uns vielleicht Mühe machen. Danke, dass du jetzt auch online bist und unsere Bitten hörst.

Stille

Danke, dass du unsere Gebete hörst und erhörst. Hilf uns auch, deine Stimme zu hören, damit wir deinen Willen erkennen und tun können.

In dieser Corona-Zeit bitten wir Dich auch, erbarme Dich über diese Welt, die seit über 1 Jahr unter diesem Virus leidet. Setze dieser Seuche ein Ende!

Komm mit uns in diesen Sonntag und in diese neue Woche. Begleite uns auf allen unseren Wegen und segne uns und was wir tun.

Wir beten gemeinsam das Gebet, das dein Sohn uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen